Shetländische Märchen.

1.

Gioga's Sohn.

Die Mannschaft eines Bootes landete einmal auf einer Bank, in der Absicht, Seehunde zu jagen. — Sie hatte viel Glück, betäubte mehrere und streifte, während sie wie gelähmt lagen, ihnen die Haut mit dem dranklebenden Fett ab. Die todten Leichname ließ man liegen und machte sich auf, mit der Beute das Boot wieder zu besteigen und zu Papa Stour, wo man hergekommen war, zurückzukehren.

Als die Leute sich aber eben einschiffen wollten, erhob sich ein solcher Sturm, daß sie wol einsahen, sie dürften keinen Augenblick verlieren; ein Jeder eilte daher so schnell wie möglich in das Boot. Allen gelang es, nur Einem nicht, der unvorsichtiger Weise zurückgeblieben war. —

Seine Gefährten wollten ihn durchaus nicht zurücklassen, da er leicht dort umkommen konnte; die Wellen gingen aber so hoch, daß es ihnen nach vielen vergeblichen Versuchen unmöglich war, das Boot nahe zu bringen, und sie sich gezwungen sahen, abzufahren und den unglücklichen Mann seinem Schicksal zu überlassen.

Eine dunkle stürmische Nacht erhob sich; die See schlug wüthend an die Felsen, und der arme verlassene Shetländer sah den gewissen Tod vor Augen, denn Hunger oder Kälte mußten zuletzt seinem Leben ein Ende machen, wenn ihn nicht früher die Brandung mit fortriß.

Endlich bemerkte er, wie mehrere von den Seehunden, die den Schiffern entschlüpft waren, sich der Bank näherten. — Als sie landeten, streiften sie ihre Seehundskleider ab und erschienen in ihrer wahren Gestalt, als See-Trows. *) Ihr Erstes war, ihre Freunde, die betäubt und abgehäutet da lagen, wieder zu sich zu bringen. Diese nahmen, als es gelungen war, auch wieder ihre ursprüngliche Gestalt an, und zeigten sich als Unterseeische. Aber in traurigen Tönen, die der heulende Sturm wild begleitete, beklagten sie den Verlust ihrer Seegewänder, der ihnen für immer verwehrte, nach ihrer Heimath in den tiefen Fluthen des atlantischen Oceans zurückzukehren. —

*) Trollen, Nixen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207211128-0